

# General Anzeiger

Halbesches Tageblatt.

Halbesche Neuzeit Nachrichten.

**Abonnement:** 50 Wfr. pro Monat frei im Saal.  
 Durch die Post unter Nr. 2710 Post 1,50 pro Quart. evtl. Reichs-  
 Postanweisung Nr. 24. Halbesche Nr. 26, anhaltische Kreis-  
 Nr. 50 Wfr. Halbesche Nr. 26. Bei Mehrerholungen Rabatt.  
**Haupt-Expedition:**  
 Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dordrechtstraße).  
 Anzeigen nehmen hiesiger Anstaltigen entgegen.  
 Einzelne Blätter halbesche 2-5 Wfr.

## für Halle und den Saalkreis.

### Zutreffendes Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Häckerli am Saalkraut“

## Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

### \* Was in der Welt vorgeht.

Am 30. d. Mts. soll der Reichstag zusammentreten, wie namentlich in Form einer Kaiserlichen Verordnung verkündet wird. Mit großer Spannung darf man dem Verlaufe der nächsten Tagung, der letzten vor den Neuwahlen, entgegensehen, die als eine Vorbereitung für die letzten angehen werden kann. Vieles von dem, was die Ende dieses Monats beginnende Session bringt, ist von einschneidender Bedeutung und bewegt schon seit länger Zeit die öffentliche Meinung in außerordentlichem Maße. Wir meinen nicht nur die beiden Schicksale der nächsten Session, die Militärreform und die Marineverträge, auch die Zivilprozessreform und das neue Gerichtsverfahren. Geht haben einen großen Wert für alle Kreise der Bevölkerung und dürfen einer eingehenden Erörterung im Reichstage unterliegen werden. Im Laufe der letzten Woche ist nun auch festgestellt worden, wenn man es auch noch nicht amtlich verkündet hat, daß die Militärreform im Bundesrat erledigt werden soll. Was die Geheimniskammer betrafen soll, welche förmlich ging, das ist in dem amtlichen Bericht die Angelegenheit todbringend wird, will uns nicht einleuchten. Es wäre überaus besser gewesen, wenn man die Öffentlichkeit über den wesentlichen Inhalt der Reform aufklären hätte, insbesondere wenn die Regierung die Wünsche des Volkes zu erfüllen geneigt ist, die Abgeordneten würden mit um so größerer Ruhe an die Beratung dieses Gegenstandes herantreten sein. Mit großer Erwartung sieht man auch dem Auftreten der „neuen Männer“ entgegen, der Staatssekretäre Bälou, Tzipis, Tschelmann, Bobbelski; es liegen so manche Fragen vor, auf welche dieselben Rede und Antwort geben müssen.

Die Übersetzung des Verordnungsblattes in Konstantinopel, sehr v. Saurma-Zetich, von seinem Posten ist jetzt ebenfalls amtlich publiziert worden, dagegen steht noch immer die Veröffentlichung der Ernennung des Freiherrn v. Marzall zum Vizepräsidenten am Goldenen Horn. Der ehemalige Staatssekretär des Reiches soll noch immer lebend sein; vielleicht hängt damit die Veränderung seiner Berufung zusammen.

Reichstagspräsident Fürst Hohenhausen, welcher in dieser Woche noch einen kleinen Anstoß nach seiner politischen Stellung ergraben gemacht hatte, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt, das er vor Beginn der Parlaments-session kaum verlassen wird. Denn die Arbeiten für die nächste Tagung nehmen die Reichstagspräsidenten jetzt voll in Anspruch, umsonst, als die sämtlichen Regierungsvorlagen dem Reichstage bereits bei seinem Beginn zugehen können. Der Bundesrat ist deshalb jetzt in voller Arbeit und bereitet die Vorlagen für den Reichstag vor; eine ganze Reihe von Entwürfen ist ihm schon zugegangen, darunter auch die Novellen zur Zivilprozessreform und zum Gerichtsverfahrensgesetz, welche bekanntlich bis zum 1. Januar 1900, dem Termin der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs, in Kraft treten müssen.

In Österreich ist noch immer keine Klärung der Situation eingetreten, die Verhältnisse haben sich vielmehr noch weiter zuspitzt. Daß die Ostraktion der Bulgar noch nicht verloschen hat, ist offenbar, man hat dafür ein Beispiel an der durch das Fernbleiben der Deutschen unmöglich gemachten Sitzung der Kommission für das Ausgleichsprotokoll. Jedenfalls haben die Deutschen eine kräftige Unterstützung er-

fahren durch die ungarische Opposition, welche das Ausgleichsprotokoll nur annehmen will, wenn es in Österreich ein gleichmäßiges Wege — also unter Mitwirkung des dortigen Parlamentes — zu Stande kommt. Eine in dieser Angelegenheit in der österreichischen Reichshälfte erlassene Reichsverordnung würde also nur die Wirkung haben, daß die Ostraktion in Ungarn ins Werk gesetzt wird und das Ausgleichsprotokoll unmöglich macht.

Die Reise des Grafen Gutschkowitsch nach Manja ist in dieser verflochtenen Woche programmäßig verlaufen. Hohe Würdungen lie beglückte das Besondere zwischen Dairinal und Hofburg ausüben wird, was die nächste Zeit lehrt. Beständig halten sich die offiziellen Kreise Österreichs und Italiens über das Ergebnis des Besuchs in tiefes Schweigen, trotzdem diese Frage vorher so sehr wichtig erörtert worden war.

Ein Ansturm auf das Staatsoberhaupt einer sibirianischen Republik ist nicht selten, weshalb denn auch der Vordrängen auf den brasilianischen Präsidenten Vorwärt die Welt nicht ohne sehr in Aufregung versetzt hat. Unklarheit über die Verhältnisse auch heute noch in Brasilien, da jede Partei einander zu kommen frecht und, um dieses Ziel zu erreichen, sehr Mittel sucht. Daß die Situation in diesem Lande nicht die denkbarste ist, wird durch eine Besichtigung erfahren hat, kann Niemand behaupten; der Vizepräsident in größerer oder kleinerer Zahl müßte fast ununterbrochen sein.

Die Rede Lord Salisbury's in der Guildhall hat im Allgemeinen nicht die Beachtung gefunden, welche man erwartet hätte; das kommt aber daher, daß der Premierminister sich über die betreffenden Fragen zu unklar geäußert und seinen Hören fallen lassen. Auf dem Schuplauge der Orientfrage ist nichts Besonderes vor gefallen, jedoch wie uns diesmal eine Besprechung der borigen Situation mit gutem Gewissen ersparen können.

## Politische Hebersicht. Deutsches Reich.

**Berlin, 12. November.** (Sonderdruck.) Der Kaiser trat heute Nachmittag 2 Uhr 47 Min. auf dem festlich geschmückten Bahnhöfen in Königsallee ein und begab sich alsbald nach Begleichung der zum Empfangen anwesenden Herren mit den Herren seiner Begleitung durch die feierlich geschmückten Straßen nach der Königsallee, woselbst er unter Führung des Generaldirektors Jungmann die Spitze in allen Teilen besichtigte. Sodann wurde in einem eigens dazu errichteten Zelte ein reichhaltiges Essen eingenommen. Von hier begab sich der Kaiser direkt zum Bahnhöfen, von wo um 3 1/2 Uhr mittels Sonderzuges die Weiterfahrt nach Pflieg mit dem Besatzung angeordnet, die dem Kaiser überall mit bewundernden Hochrufen begrüßte.

(In den Beziehungen zwischen dem Zaren und dem Großherzog von Baden) ist durch den bekannten Darmstädter Zwischensatz keine dauernde Klärung eingetreten; dafür hat jetzt der Zaren einen bestimmten Schritt getreten. Der Zar hat sich, wie bereits in einem Telegramm gemeldet wurde, entschlossen, in Karlsruhe einen besonderen Geschäftsträger zu bestellen, während bisher dieses Amt zugleich von dem für den Kaiserlichen Hof bestellten Vertreter wahrgenommen wurde. Ein letztes Mal hat sich nämlich mit, daß, nachdem hier angezeigt werden, daß außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei dem kaiserlich württembergischen und dem Großherzoglich badischen Hofe Holmeier des russischen Hofes Fürst Cantakuzin der Stellung beim badischen Hofe unter Beschaffung in seiner Stellung beim württembergischen Hofe entlassen wird.

(Staatssekretär v. Bälou) hat heute gegen Mittag in die Stellung seiner Stellung seine Stellung. Er hatte sich den Befehl von Pappe in seine Stellung abgelehnt. Er trat dabei Ministerium und das Band des Reiches ab. Die Zeitung hat nichts Besonderes auf sich. Einmal plagen alle beim Dairinal akkreditierten Diplomaten beim Besuchen Rom den Papst ihre Aufmerksamkeit zu machen. Sodann war dies im speziellen Falle, da v. Bälou die Stellung der gestammten jüngeren Politik Deutschlands übernimmt, auch unvermeidlich. Der Papst dürfte gern die Gelegenheit ergreifen haben, im Gespräch mit Herrn v. Bälou die verschiedenen Württembergischen der letzten Zeit und die aus der protestantischen Genauigkeit-Genauigkeit resultierende gegenseitige Verhältnisse zu besprechen. Die Unterredung mit dem Papste lag nicht vor, Herr v. Bälou hätte sich die Unterredung mit dem Papste als ein solches Moment für sich selbst erwählt. Im Laufe des Tages wird der Reichsminister Staatssekretär wohl den Besuch erwidern haben.

(Staatssekretär v. Bobbelski) erhielt heute Mittag von einem kaiserlichen Befehl an der Berliner Seite. Er hatte sich den Befehl der Kaufmannschaft angenommen, um die Einrichtung der Börse kennen zu lernen und sich bei dieser Gelegenheit auch über das dort befindliche Publikum näher zu orientieren. Herr von Bobbelski wurde durch den Präsidenten des Reiches Kommerzienrat Herz empfangen und durch die Räume der Börse geleitet. Ein bestimmter Anteil zu dem Besuche lag nicht vor, Herr von Bobbelski wollte, daß er die Einrichtung kennen lernen wolle, um bei etwaigen Verbesserungsprojekten für ein Urteil aus eigener Anschauung bilden zu können.

(Der kommandierende Admiral v. Knorr) ist heute früh vom Reich hier wieder eingetroffen und der Admiral Knorr der Marineleitung der Ostsee, v. Knorr's Stellvertreter, wieder nach Kiel gereist.

(Abgeordneter Liebenow) wird seine Fahrt nicht in Pfliegen, sondern, wie ihm die Staatsanwaltschaft mitgeteilt hat, im Amtsgerichtsgefängnis zu Charlottenburg abgeben. Er tritt die Haft im Laufe der nächsten Woche an.

(Die unangünstigen Meldungen über das Verhalten des Fürsten Bismarck) welche, wie wir gestern im Telegramm mitteilten, neuerdings verbreitet wurden, können auf Grund zuverlässiger Ermittlungen als gänzlich erfinden begünstigt werden. Es kann von einer schlimmen Erkrankung in dem Gesundheitszustande des Reichsleiters keine Rede sein; demgegenüber trifft es zu, daß er zur Zeit außerordentlich großer Sorgen um Familienangelegenheiten in Friedrichsruh verweilt. Auch die „Hamburger Nachrichten“ bemerken die Meldung des „Berl. Ztg.“, daß das Verhalten des Fürsten Bismarck sich wesentlich habe. Das Blatt führt diese Meldung auf private Gerüchte zurück, welche keine Rede sind; demgegenüber trifft es zu, daß er zur Zeit außerordentlich großer Sorgen um Familienangelegenheiten in Friedrichsruh verweilt. Auch die „Hamburger Nachrichten“ bemerken die Meldung des „Berl. Ztg.“, daß das Verhalten des Fürsten Bismarck sich wesentlich habe. Das Blatt führt diese Meldung auf private Gerüchte zurück, welche keine Rede sind; demgegenüber trifft es zu, daß er zur Zeit außerordentlich großer Sorgen um Familienangelegenheiten in Friedrichsruh verweilt.

(In den Beziehungen zwischen dem Zaren und dem Großherzog von Baden) ist durch den bekannten Darmstädter Zwischensatz keine dauernde Klärung eingetreten; dafür hat jetzt der Zaren einen bestimmten Schritt getreten. Der Zar hat sich, wie bereits in einem Telegramm gemeldet wurde, entschlossen, in Karlsruhe einen besonderen Geschäftsträger zu bestellen, während bisher dieses Amt zugleich von dem für den Kaiserlichen Hof bestellten Vertreter wahrgenommen wurde. Ein letztes Mal hat sich nämlich mit, daß, nachdem hier angezeigt werden, daß außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei dem kaiserlich württembergischen und dem Großherzoglich badischen Hofe Holmeier des russischen Hofes Fürst Cantakuzin der Stellung beim badischen Hofe unter Beschaffung in seiner Stellung beim württembergischen Hofe entlassen wird.

## Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Gschütz, (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann wälzt er seine Bogen in kraftstrebender Fülle dahin wie ein Jüngling, welcher sich mit weitverbreiteten Armen jauchend den Frühlingsschirmen entgegenwirft, voll ungeflümmter Wanderlust weiter zu gehen!

Wie der Sonnenglanz auf dem Wasser liegt! Wie es geheimnisvoll aufglimmt und goldbroht durch die Wellen zuckt, als sei der Nibelungenhort geschmolzen und treibe in funkelndem Goldstrom gleißend dahin. Jede Woge trägt einen flammenden Witz im Schoß, jede Wendung verflücht demanenten Lächeln, und wo der Strom in den Uferbüchten stiller dahinter fließt und Wald und Fels und stolze Zinnenkronen spiegelt, da freuzen die weißen finstern Segel und ziehen wie lebendige Schwannengedee über tiefgefärbten, blaugrünen Grund!

Die ersten Dampfschleier knochen Mannigfaltigen liegen über den waldigen Bergen, überall tritt das Felsgeftein hoch grell beschienen in seinen pittoresken Formen zu Tage und die Klüften verdecken sich noch nicht hinter dunklen Gestein, sondern tragen nur Blüthenkränze und wehende Ranken als liebliche Zierde!

Wolken läuten! Hornsignale! fallende Zubertraufe von Berg zu Thal!

Das Dampfgeschiff zieht mit flatternden Wimpeln seine Bahn, und die Menschen, welche sich auf Deck befinden, empfinden es, wie weit und leicht das Herz wird! Wie recht der Dichter hat, wenn er von dem gefährlichen Zauber des Rheines singt, welcher die Seelen gefangen nimmt gleich dem Lieb der Nixen, gleich dem Sang der goldbarischen Lorelei, welcher nicht nur an ihrem Felseln erstickt, sondern so weit durch den Längsodem weht, wie die grünen Rheingebirge durch die Lande ziehen!

Anfänglich hatte Fränzchen Niedeck wie gebannt von süßen Zaubere! Was Seite auf dem Schiff geflossen und mit großen,

weit offenen Augen die reizenden Bilder angestarrt, welche in buntem Wechsel an den Ufern vorüberzogen.

Dann aber war ihre ureigentliche Natur doch wieder zum Durchbruch gekommen.

Sie sprang auf, lief unruhig hin und her, interessierte sich kurze Zeit für den Waldhüterbetrieb des Schiffes, mußte aber ungerührt die Uferlandschaft, verlorste dem tief in Gedanken verunkenen Friderich meuchlings seine kleine Handtasche, bestellte sich bei dem Steward nach diese, bald jene Entschuldigung und zeigte durch ihr ganzes Benehmen, daß sie die längste Zeit am Tage still gelassen hatte.

Die Gräfin versuchte das quacksilberige Töchterlein vergeblich an ihre Seite zu setzen.

Fränzchen schmolte, daß man an allem Schönen so schnell vorbei fahre, und daß doch der eigentliche Zweck einer Rheinreise der sei, mal von „oben herunter“ auf den Fluß zu sehen.

„Sieh doch nur, das fidele Gewimmel an den Ufern, Mama! — und wir sitzen hier wie in einer Mausfalle und können uns nicht rühren! Wie entsetzlich lange fahren wir schon.“

„Aber, Kind! wie find ja kaum eingetiegen!“

„Kaum eingetiegen? — na, ich doute! eine wahre Ewigkeit gondeln wir bereits! In Niedeck habe ich einlam und allein schon monatelang still im Käfig sitzen müssen und nun, bei dem prachtvollen Wetter, wo mau sich mal ein bisschen die Beine vertreten könnte, soll man wieder dasitzen wie angepaßt!“

„Aber, Fränzchen, es giebt ja hier noch gar keine Berge und Burgen, welche man ansehen kann!“

„Gleichviel! wir können doch mal aufsteigen, mal ein bisschen am Ufer entlang spazieren und reiten! Da drüben tritt ein bösen ganze Gesellschaft auf! das muß famos sein! ich möchte für mein Leben gern auch mal wieder Gese reiten, Du weißt doch Papa, daß es mein Hauptvergnügen seit jeher gewesen ist!“

Tante Johanna sah schon wieder ganz nachgiebig aus, und der Graf seufzte nur ein wenig.

„Du bist ein entsetzlicher Duldgeist! Ich muß mich doch

erst mal informieren, ob wir am Ufer auf bequeme Weise Niedeck erreichen können!“

„Ja, komme nur mit! ich habe schon den Steuermann gefragt! Ganz bequem ist es! Die nächste Station ist Oelsenheim, und von da kann man sogar höchst komode zu Fuß bis Niedeck gehen! Komm nur mit! wirst es schon haben!“

Und die Kontorisse zog ihren Vater kraftvoll vom Ufer an und schleppte ihn in ihrer derv energischeren Weise mit sich fort.

„Hör mal, Tanten, Ihr laßt Euch ganz furchtbar von dem einen Hege tyrannisieren!“ lachte Jura hochhütend, „sie kann ja mit Euch machen was sie will.“

Die Gräfin nickte mit ihrem engelsgeduldigen Gesicht und sagte wie entsetzlich: „Sie ist unser einziges Kind! Unser ganzes Glück! Das möchte, was wir haben! Das macht uns jauchend! Aber immer Bergreisen ist nicht so schlimm wie es ansieht. Fränzchen süßte sich auch unsern Wünschen ohne Widerrede mit trübendem Mund, obwohl es ihr mandmal recht fauer ward; da ist es wohl recht und billig, wenn wir ihr alles zu Liebe thun, was in unsern Kräften steht!“

„Sie süßte zärtlich die Hand der Gräfin.“

„Wie seid Ihr beiden doch so brave, gute, glückliche Menschen. Ich hätte nie geglaubt, Tante Johanna, daß man mit einem Niedeck in so harmonischer Ehe leben kann!“

Ein fernes Lächeln fluchte um die Lippen der Gräfin: „Wohlthut ist wohl auch eine Ausnahme von der Regel! Ich hätte einen Sohn, würde ich Dir an dessen Seite auch das größte Glück probieren können, — ein Graf Niedeck dürfte weniger empfehlenswert sein, und seine Söhne? — Man sagt, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.“

Jura schmunzelte.

Abemals drängte sich ihr der Gedanke auf, welcher sie nicht mehr verlassen wollte, seitdem sie von Niedeck nach der Wohnstation gefahren.

Wie kam es, daß Fränzchen plötzlich mit der Idee herausplagte: „Du süßst auf einen anderen warten!“ Sie hatte es



W. 200 Sonntag
\* Verschiedene Beamten-Verordnungen. In der gestrigen, von den Mitgliedern...

g. Hofrat, 12. November. (Berichtigung.) Heute fand hier die öffentliche Sitzung...

\* Wien, 13. November. (Kirch's Bur.) Einmalige Wähler bei der gestrigen...

\* Der Wohnungsmiethers-Verein will seine erste Generalversammlung...

Aus dem Geschäftsberichte. Am heutigen Tage eröffnet das Baarenhaus...

Der Wahrheit die Ehre! Kein Schwindel! Kein Eigenlob! Das Urtheil vieler tauferer Ränder...

Gerichts-Zeitung. Strafsammler.

K. Hofe, 12. November. \* Unterschlagung. Der aus der Untersuchungshaft ausgeschlossene...

Zandobner Hall: Beschäftigung.

12. November. Der Schlofer Dr. Johann Wagner und Eina Mügge, Amden...

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Wertheim, 13. November. (Kirch's Bur.) Als Nachfolger des zum...

Aus der Umgebung.

r. Hedejain, 11. November. (Berunglückt.) Die Pferde des Schädlingsjäger...

Anerkannt grösste Auswahl vorgezeichneter und fertig gestickter Handarbeiten.

Sämmtliche Artikel sind auf das Sorgfältigste hergestellt. Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Reizende Geschenke. Kunstguss-Etagären von 3 Wrt. an. Luthertische von 3 Wrt. an. Serviertische 6., 7.50, 10., 12., 14. Wrt. C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Handarbeiten. Sämmtliche Artikel sind auf das Sorgfältigste hergestellt. Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Angelegene Stickeren u. a. w.

# Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

beginnt am **Montag den 15. d. Mts.** und bietet wie bisher willkommene Gelegenheit zu **vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen.**  
**Die Preise sind bedeutend, oft auf die Hälfte, ermässigt.**

**Parterre:** Seidenstoffe zu Gesellschafts- u. Ballkleidern, Sammet- und Seidenreste für Blusen, Besatz u. Schürzen, Sonnen- u. Regen-Schirme, Garnirte Hüte.

**Erste Etage:** Unterröcke für Sommer u. Winter, weisse Unterröcke, seidene u. wollne Schürzen, Wirthschafts-Schürzen, Kinder-Schürzen, Costumes u. Blusen, Corsettes, Weisswaaren, Kopfhäles, Capotten, wollne Tücher, Shlipse etc., Gardinen, Portiären, Tisch- u. Divan-Decken.

**Zweite Etage:** Teppiche, Vorleger, Fellvorlagen, Läuterstoffe u. Schlafdecken.

**Nur Baar-Verkauf.**  
Umtausch und Ansichts-Sendungen können nicht gemacht werden.

# A. Huth & Co.

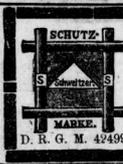
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 87.

Wegen grossen Andranges am Nachmittag ist der Vormittag zu Einkäufen zu empfehlen.

## Ueber P. Kneifel's Haar-Tinktur.

Herrn P. Kneifel's meine Tochter Anna war nach ihrer Krankheit ganz schwach geworden und hat durch den Gebrauch einiger Fl. Kneifel's Haar-Tinktur ihre Kräfte rasch wieder erhalten, als sie vor der Krankheit hatte. Ich gebe das Mittel aus freier Anerkennung. — Unruhig, 30. December 1896. G. Lohstein, Schuhmachermeister.  
Bei dem geringsten Zweifel bittet man, sich an die Betreffenden zu wenden. Dieses vorläuf. Schmeichl. ist in Halle hier vorräthig bei **Ab. Schlüter Nachf.**, Große Steinstr. 6 und **F. A. Patz**, Gr. Ulrichstr. 6. In Jac. zu 1, 2 u. 3 A.

**Preislisten**  
versendet gratis  
**Chirurg. Gummiwaaren- u. Bandagen-Fabrik**  
J. Kantorowicz, Berlin C., Auguststr. 45.  
**Gummi-Artikel**  
in großer Auswahl, sowie Niederlage von **hygienischem Schutz.**  
Herrn. Schenke, Poststr. 18.



**Hygienischer Schutz.** Kein Gummi.  
Tausende von Anerkennungs-schreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.  
1/2 Schachtel (12 Stück) . . . 2,00 Mkr. } Netto  
1/4 Schachtel 3,50 Mkr. 1/2 5 Mkr. } 20 Pf.  
1/8 Schachtel . . . . . 1,10 Mkr.  
**S. Schwellitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.**  
Jede Schachtel muß nebenliegende Schutzmarke tragen.  
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. besseren Feilungsgeschäften.  
In Halle: **Hler-Apothek.** In Gera: **Golapothek.**  
D. R. G. M. 42499.

# Richard Perlinsky & Co.

— Gr. Ulrichstrasse 27. —

## Selten günstiges Angebot!

### Kleiderstoffe

Mtr. 24, 60, 90 Pf. bis 4,50 Mk.

### Handschuhe

14, 25, 36, 40 Pfg. bis 3,50 Mk.

### Gardinen

Meter 5 Pfg. bis 2 Mk.

### Feder-Boas

Stück 58 Pfg.

### Kleider-Barchende

Mtr. 25, 38, 55 Pfg.

### Strümpfe

Paar 18 Pfg.

### Tischdecken

Stück 98 Pfg. bis 24 Mk.

### Unterröcke

in grosser Auswahl.

### Teppiche

3,00 4,50 bis 60 Mk.

### Muffen

Stück 25 Pfg. bis 10 Mk.

### Schürzen

in grosser Auswahl.

### Capotten

45 Pfg. bis 5 Mk.

### Strickjacken

98 Pfg., 1,50 Mk. bis 10 Mk.

### Lampenschirme

Stück 19 Pfg. bis 3,00 Mk.

### Regenschirme

Stück 1,50 bis 10 Mk.

Specialität:

Glas, Porzellan.

**Sämmtliche Beamten- und Consum-Vereine erhalten bei uns 6 Procent Rabatt.**